Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 86. Montag den 26. März 1888. 82. Jahrgang.

Das nach schwerem Leiden erfolgte Hinscheiden ihres geliebten Mannes, des

Lehrers Hugo Schütz,

zeigt schmerzerfüllt an

Leipzig, den 25. März 1888.

Rosa Schütz geb. Hartwich.

Heute früh entriß uns der unerbittliche Tod unsere herzensgute **Emma** im zarten Alter von 7½ Jahren.

Wer das Kind kannte, wird unseren Schmerz ermessen.

Leipzig, den 25. März 1888.

Polizeiwachtmeister **Wilhelm Günther** und Frau.

Herzlichgeehrt vom Grabe unseres unvergeßlichen guten Vaters, Herrn

Wilhelm Baumann,

drängt es uns, allen lieben Freunden und Bekannten, für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Dr. Suppe unseren innigsten Dank auszusprechen.

Leipzig, den 24. März 1888.

Die tiefbetrübten Kinder.

Verlobt: Herr Max Nau, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Eleonore Blatt das. Herr Karl Oehme in Gohlenz mit Frl. Auretie Wöhner das. Herr Ernst Billig in Chemnitz mit Frl. Marie de Roche in Berlin. Herr Gottlob Horn in Amelsdorf b. Schmiedeberg mit Frl. Bertha Brandner in Lockwitz bei Dresden. Herr Karl Rennebarger in Altenburg mit Frau Hulda verw. Biedermann geb. Löffler in Werdau. Herr Bernh. Gießelmann, Herzoglicher Forstbeamter, mit Frl. Agnes Henschke in Hermsdorf-Stein. Herr Carl Vogel in Auerbach mit Frl. Martha Wolf in Plauen. Herr Hugo Schiller in Plauen mit Frl. Martha Gruber das.

Vermählt: Herr Dr. med. Th. Georgi in Dresden mit Frl. Elisabeth Korsch das. Herr Paul Ulbich in Dresden mit Frl. Marie Nitz das. Herr Rud. Posselt in Dresden mit Frl. Valeska Hanke das. Herr Oskar Rädiger, Herzogl. S. Forstassistent, mit Frl. Mathilde Bäschler in Altenburg. Herr Wilhelm Gräf in Plauen mit Frl. Louise Herbst das.

Geboren: Herrn Pastor Stange in Schweinitz ein Sohn. Herrn Pfarrer Julius Gräfe in Eschdorf bei Dresden eine Tochter. Herrn G. Otto Hähnel in Chemnitz eine Tochter.

Gestorben: Frau Dr. Emma Donau geb. Wagner in Dresden. Frau Agnes Meisenmüller, Firma-Calculators-Wittwe in Dresden. Herrn Stanislaus Wondraschek's in Dresden Sohn Oskar. Herr Johann Schulze, Zeugschmied in Chemnitz. Herrn Paul Wolf's in Plauen i. V. Söhnchen Paul. Frl. Linda Gipp in Chemnitz. Herr Carl Hermann Reichschmidt in Chemnitz. Herr Bernh. Oskar Wolf in Chemnitz. Frau Christiane Henriette Steinert geb. Rother in Chemnitz. Herr Ernst Hugo Schmidt, Kaufmann in Dresden. Frau Auguste verw. Siebischer in Dresden. Frau Marie Meßler geb. Gärtner in Dresden. Herrn Hergewald's in Dresden Söhnchen Otto. Frau Anna verw. Schlawack in Dresden. Herrn Carl Bauer's in Striesen Tochter Trudchen. Frau Emilie Dietzschmann geb. Lehmann in Lockwitz. Frau Auguste Strazel geb. Gitz in Dresden. Herrn H. W. Beckert's in Ebersberg Sohn Georg Arthur. Herr Heinr. Oswald Kahle in Chemnitz. Herr Johann Karl August Winkler in Oberfrohna. Frau C. Sophie Fischer verw. gew. Thorcontroleur Wustlich in Chemnitz. Herr Gustav Adolph Günther, Privatmann in Chemnitz. Herr Alexander Paul Uhlig, Tischler in Chemnitz. Frau Auguste verw. Strauben's in Chemnitz Sohn Theodor. Herrn Max Göth's in Chemnitz Söhnchen Roland. Herr Franz Eyßen in Chemnitz. Herrn Jul. Hubler's, Gastwirthes in Zwickau, Söhnchen Carl. Herr Friedrich Aug. Singer, früher Gastwirth, in Oberlausitz. Frau Marie Auguste Bauer geb. Geßner in Zwickau. Herr Ernst Heinrich Aug. Grosser, Grundstücksbesitzer in Nieder-Oberwitz. Frau Julie Ernestine Hiemer geb. Geitner in Glauchau. Frau Wilhelmine Franke in Glauchau. Herrn Küchenig's in Wurzen Töchterchen Linda. Frl. Hermine Wilhelm in Crimmitschau. Herrn Hermann Frost's in Crimmitschau Söhnchen Max Ernst. Frau Dorothee Threnitz in Hilbersdorf. Frau Johanne Christiane verw. Uhlig geb. Hedrig in Frankenberg. Herr Privatier Gustav Fickert in Plauen. Frl. Rosa Berndt in Plauen. Herr Christ. Gottlieb Eckelmann, Schuhmachermeister in Brockwitz. Frau Auguste Minna Löwi geb. Scherzer in Annaberg. Herr Hugo Reinhardt, Procurist in Wien. Herrn Hunger's in Chemnitz Tochter Helene. Herr Carl Heinrich Lokte, Tischler in Chemnitz. Herrn Julius Fischer's, Klempner in Chemnitz, Tochter Emma Olga. Frau Wilhelmine Martin geb. Ebert in Chemnitz. Frau Revierförster Mathilde Grunewald geb. Müller auf Forsthaus Wehlen. Herrn Lohnfellner H. Dreicher's in Dresden Sohn Richard. Frau Wilhelmine Klemert geb. Freudenberg in Dresden. Herrn Gustav Reiche's in Zwickau Söhnchen Curt. Herr Ernst Otto Fuchs, Tuchmachermeister in Zwickau. Frau verw. Auftuchfaufseher Neubert in Zwickau. Herr Theodor Redenbach, Handschuhmacher in Annaberg. Frau Emma Pauline Greyschel geb. Albrecht in Freiberg.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“
für Leipzig und Umgegend
von A. Seehausen und C. Schönherr
übernimmt unter Zusicherung reeller Bedienung alle Arten Leichenbegängnisse, sowie Ueberführung Verstorbener für In- und Ausland.
Comptoir: Neukirchhof 31, Sargmagazin Nr. 30.
Fernsprechcinrichtung 599.
Filiale: Reudnitz, Borsigstraße 9.

Marien-Bad. Größtes Schwimmbassin mit elektr. Beleuchtung. Neuschönefeld, Eisenbahnstraße 31. Sophienstraße 13/14. Wassertemperatur **20°.** Damen-Badezeit: Mont., Dienst., Donnerst. u. Freitag 9—11 Uhr Vorm. u. Mittwoch u. Sonnabend 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Sophienbad Temperatur des Schwimmbassins 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½8—½11. Montag, Mittw., Freitag ½2—½11.

Diana-Bad, Schwimmbassin 20° und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½8—½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2—½5.

Augustusbad, Hohstraße 15. Tägl. geöffnet von Morgens bis Abends, Sonntags bis Mittags. Wannenbäder genau nach ärztlicher Verordnung.

Friedrichsbad. Schwimm-Bassin 20°. Naundörfchen 9. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Speiseanstalt I. Dienstag: Saure Kartoffeln m. Schweinefl. T. B. Eppler. II. „ Reis mit Rindfleisch. T. B. Lange.
Neue Leipz. Speiseanst., Reiser Straße 43/45. Montag: Schwarzfleisch und Linsen.

Musik.

Altes Theater.

Leipzig, 25. März. Da haben denn auch bei uns „Die sieben Schwaben“ ihren Einzug gehalten, denen ja von anderen Bühnen her ein guter Ruf vorausgeht. Zu dieser „komischen Volksoper“ von Carl Millöcker haben Hugo Wittmann und Julius Bauer den Text geliefert, der nicht ganz nach der Operettenschablone abgefaßt ist, wie sie Zell und Genée in ihren zahlreichen Texten anzuwenden pflegen. Freilich fehlt auch das Intriguenspiel diesen französirenden Operetten — es geht hier Alles seinen schnurgeraden Weg. Bisweilen hat der Text etwas Opernhaftes; einige Lieder sind nicht ohne poetischen Anmuth, einige Situationen nicht ohne dramatisches Leben. Dann aber drängt sich die Volkskomik breit in den Vordergrund, getragen von dem schwäbischen Dialekt, der in allen diesen Scenen mit Vorliebe ausgebeutet wird. Wenn die ernsteren Auftritte bisweilen an volksthümliche Opern, wie diejenigen Nestler's erinnern, so hat die Komik etwas Holzschnittartiges, und uns schweben dabei die Bilder in den „Fliegenden Blättern“ vor, wenn diese einmal irgend eine minne- oder meistersängerliche Ballade illustriren. Besonders die sieben Schwaben sind nicht viel mehr als ein solches holzschnittartiges Titelbild; in die Handlung greifen sie weiter gar nicht ein; sie bilden eine komische Gruppe, gleichsam eine siebenköpfige Fallstaffiade; denn sie haben mit dem edlen Ritter an masse die Renommage und die Feigheit gemein. Es sind bewaffnete Stadtknechte von Stuttgart, die aber im Ausreißen mehr leisten als im Gebrauch ihrer Waffen.

Die Haupthandlung ist eine Liebesgeschichte. Der edle Junker Otmar von Mannsperg ist in Käthchen, des Bürgermeisters Tochter, verliebt und sucht ihr Herz durch allerlei Hocuspocus zu gewinnen, mit Hilfe des Magiers Paracelsus und einer Zauberin, der schwarzen Grete. Es ist dies im Grunde sehr überflüssig; Käthchen hat Recht, über diese Liebe mit höherer Magie und experimentirendem Magnetismus aufgebracht zu sein, als sie davon erfährt und ihm die Wege zu weisen, bis sie am Schluß ihm verzeiht, als er um ihretwillen sich ganz in die Gewalt der Feinde giebt. Denn der Junker ist vom Herzog Ulrich zum Feldhauptmann gegen die Städte des schwäbischen Bundes ernannt worden, beschäftigt sich aber trotzdem vorzugsweise mit seinen Liebesaffairen, er ist eben ein echter Operettenbursch. Die Komik ruht auf den Schultern des Famulus Spätzle und der Hannele und nimmt einen überaus breiten Raum ein.

Der Componist des „Bettelstudenten“ und des „Feldpredigers“ hat seine neue Volksoper mit manchen ansprechenden lyrischen Nummern ausgestattet; wir erwähnen das erste Lied Otmar's, die Verherrlichung der Neckarstadt, das Auftrittslied Käthchen's, das Duett zwischen Otmar und Käthchen im zweiten Act, das Terzett beim Beginn des dritten und andere. Die Finales zeigen zum Theil eine opernhaft voll einsetzende Instrumentation. Am originellsten sind die komischen Nummern, die Lieder von Spätzle und Hannele, das Karten-Duett und die sonstigen musikalischen Zwiegespräche der Beiden. Die Musik hat hier selbst etwas Holzschnittartiges, so auch in den Chorgesängen der sieben Schwaben; die burleske Naivetät des Textes ist hier in entsprechender Weise componirt; wo der Text an den Fidelbogen gemahnt, darf die Musik an das Hackbrett erinnern.

„Die sieben Schwaben“ werden überall an den Operettenbühnen gespielt und mit den Kräften der Operette besetzt; eine Besetzung mit Opernkräften würde einzelnen Scenen noch eine andere Physiognomie geben. Freilich, unser Frl. Andes ist ja im Grunde Opernsängerin und als Käthchen der Millöcker'schen Lyrik in Lied und Duett und durch ausdrucksvolles Spiel in den Ensemblescenen vollkommen gerecht geworden. Herr Kaiser (Junker Otmar) war gestern gut bei Stimme; der Vortrag des ersten Liedes war allerdings nicht weich und stimmungsvoll genug; dagegen sang er trefflich in der Geschwisterscene und zeigte Verve und Energie in den Scenen kriegerischen Aufschwungs und in der dramatischen Liebesscene des letzten Actes. Als schwarze Grete zeigte Frl. Barlay in dem Beschwörungsliede, das an das Lied der Macbeth'schen Hexen erinnert, ihre schöne Stimme und verfachte sich überhaupt im unheimlich dämonischen Genre. Neben diesem Nachtfalter steht als ein bei Tageslicht wirkender Magier der große Heilkünstler Bombastus Theophrastus Paracelsus mit den magnetischen Kräften in seinen Fingerspitzen und seinen Liedern zur Verherrlichung seines Universalmittels. Herr Müller suchte dem Heilkünstler eine imponirende Würde zu verleihen und ihm dabei etwas geheimnißvoll Düsteres mit komischem Anflug zu geben.

Der Spätzle ist der naive Schwabe, der Famulus, der seinem Meister allerlei Hocuspocus abgelernt hat. Herr Rolland spielte ihn mit frischer Naivetät, sowohl bei der Selbsttäuschung, wo er sich in Lust zu verwandeln glaubt und dabei handgreifliche Maulschellen eincassirt, wie in den Liebesduetten, bei denen ihn Frl. Göhrs als Hannele wirksam unterstützte. Das Kartenduett machte eine besonders komische Wirkung. Von den Couplets trat Herrn Rolland schlag dasjenige mit dem Refrain:

Wart a Bissle,
Halt a Bissle,
Sitz a Bissle nieder

so ein, daß die nachverlangten Verse gar kein Ende nehmen wollten.

Der Bürgermeister von Stuttgart wurde von Herrn Boetzgermann, besonders in der Rathssitzung, mit der nöthigen Würde repräsentirt; den lächerlichen Rathsherrn Nikodemus Zopf spielte Herr Probst, welcher die Oper lebendig inscenirt hatte; als burleske Figur griff der Jüngle des Herrn Knüpfer energisch in die Handlung ein. Die Muhme Emerenz des Frl. Buse entsprach als abenteuerlustige Wittwe der Zeichnung der Verfasser.

Unter den sieben Schwaben, die sich ihrer Aufgabe, eine burleske Gruppe zu bilden, stets bewußt waren, bemerkten wir auch einige Darsteller, welche mit der Muse des Gesangs sonst wenig in Berührung kamen; von den Herren Herbst und Tietz; unter den Freunden Otmar's befanden sich auch vier Damen, welche die jüngeren Junker in gefälliger Weise darstellten. Der Chor der Mägde im ersten Act, ein Hymnus der Gesindestube, wurde frisch gesungen und mit lebhafter Pantomimik begleitet. Herr Porst hielt diesen Chor, wie die anderen, gut zusammen. Das Orchester spielte mit Sicherheit auch die Zwischenactsmusiken und begleitete verständnißvoll die Soli und Ensemblescenen und auch die schwierigen Couplets.

Für die Ausstattung waren wieder neue Requisiten angeschafft. Der Zug der Gewerke mit den riesigen Emblemen, Prägeln, Stiefeln, Scheeren, der Zug mit den Hochzeitsgeschenken, der so sinnig besungenen Uhr und andere belebten die Hauptensemblescenen.

Die Aufnahme war im Ganzen eine sehr günstige, doch mußte sich das Publicum erst in die urwüchsige Naivetät, das künstlich Kindische mancher Bänkelsängereien hinein finden, um den haut-goût dieser für die Bühne zurecht gemachten Holzschnittkomik zu genießen.

Rudolf von Gottschall.

* Der Pianist Frédéric Lamond aus London, der soeben einen Cyklus von drei Concerten in Berlin beendet hat, wird Mittwoch, den 4. April ein Concert im Saale des Leipziger alten Gewandhauses veranstalten.

* **Leipzig, 26. März.** Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, Abends 7 Uhr, finden im kleinen Saale des Krystallpalastes die Prüfungen der Schüler des Nestler'schen Musikinstituts statt. Es kommen Concerte, Sonaten, Canzonette, Trios, Ouvertüren und andere Stücke von Beethoven, Mozart, Bizet, Schubert, Liszt, Field ꝛc. zur Aufführung.

* Ueber den Pianisten Herrn Arthur Friedheim urtheilt die „Nationalzeitung“: „Herr Arthur Friedheim begnügt sich nicht mit dem Ruhm eines ausgezeichneten Clavierspielers, er hat sich auch das höhere Ziel eines tüchtigen Dirigenten gesetzt. In seinem Concert am Mittwoch, den 21. März, im Concerthause (zu Berlin) dirigirte er die Dante-Symphonie mit Frauenchor von Franz Liszt auswendig. Die Composition enthält so ziemlich Alles, was dem Dirigenten an Schwierigkeiten geboten werden kann; er überwand sie mit derselben Leichtigkeit, mit der er die äußersten Künste der Clavertechnik beherrscht. Dem Orchester war anzumerken, daß ein Chef über ihm wollte, dem nicht die kleinste Unsauberkeit entgeht; das zuverlässige Gedächtniß des Herrn Friedheim bewährte sich in der präcisen Ausführung der metrischen Uebergänge und complicirten Rhythmen, sowie in dem vollen Vertrauen, welches die Capelle in ihren jugendlichen, kaum bis zur Mitte der zwanziger Jahre vorgeschrittenen Führer setzte. Nicht so gut war die Vorbereitung des kleinen und wenig betheiligten Frauenchores gelungen, der unter Führung einer tremulirenden Solostimme nicht die nöthige Sicherheit der Einsätze, noch weniger den europäischen Wohllaut, der hier dem Componisten vorschwebte, zu zeigen vermochte. Bemerkenswerth ist, daß Herr Friedheim mit derselben Rechten, die drei Viertelstunden lang den Taktstock geschwungen hatte, kurz darauf Beethoven's Es-dur-Concert mit gewohnter Bravour spielte. Die Sängerin des Abends, Frl. Wilhelmine Tremelli, Mitglied der italienischen Oper in London, besitzt einen echten Contralt mit gewaltiger Brusttiefe, die dem Publicum nicht wenig imponirte. Sie sang ein effectvolles Adagio aus „Giaconda“ von Ponchielli und deutsche Lieder. Ihr Vortrag ist künstlerisch durch, in jeder Beziehung wohlerwogen, die Stimme von schädigenden Einflüssen unberührt. Das gelegentliche Tremolo ist nicht Schwäche, sondern Ausdrucksmittel. Dennoch würde eine solche Stimme in Deutschland keine dauernde Aufnahme finden, weil unsere Vorstellung der Weiblichkeit durch ihre rauhen Klänge beleidigt wird.“ „Dasselbe Blatt entzückt die Mittheilung, daß Herr Director Engel seinen Publicum ein Ostergeschenk machen wird, indem er den in der Reichshauptstadt so beliebten Kammersänger Herrn Theodor Reichmann aus Wien am Ostersonntag zu einem Liederabend gewonnen hat.“

* August Klughardt hat die Composition einer kirchlichen Cantate „Die Grablegung Christi“, Dichtung von W. Holsenit, vollendet, welche am Sonntag, den 25. d., Abends im Concertsaale des Hoftheaters zu Dessau durch die Singeacademie und die Hofcapelle unter des Componisten Leitung zur Aufführung gelangen wird. Derselben werden der Beethoven'sche Trauermarsch, ein Merkel'sches Violincello-Solo (Herr Concertmeister Grützmacher) und Wagner's Charfreitagszauber vorangehen. Die Soli in der Cantate haben Frl. Geller und Herr v. Krebs übernommen.

* Georg Vierling's weltliches Oratorium „Der Raub der Sabinerinnen“, welches in den meisten Hauptstädten Deutschlands (u. a. Berlin, Bremen, Kassel, Düsseldorf, Frankfurt, Königsberg) und der Vereinigten Staaten Nordamerikas mit großem Erfolge zur Aufführung gelangte, wird in einem der nächsten Concerte des Gesangvereins in Posen unter Leitung des königl. Musikdirectors Henrig zu Gehör gebracht werden. — Das beliebte Kocher-Album erscheint jetzt in einer Ausgabe mit englischem Text, übersetzt von Auber Forestier, in der „Edinburgh Nothing“ Milwaukee (Wisc.), nachdem unlängst eine solche mit italienischer Uebersetzung (in venezianischem Dialect) von Dr. Vittorio Aroni veranstaltet wurde.

* Sechshundertzigjährig. In Petersburg sind dieser Tage ein Concert statt „zum Besten der Gesellschaft zur Besorgung von Familien der Krieger, welche ihre Gesundheit im Dienst verloren haben“. Auf dem Verzeichniß der Aufführungen befand sich, wie wir bereits mitgetheilt haben, u. A. auch ein Clavierstück, welches sechshundertzigjährig gespielt werden sollte. Dieses wohl auch nie dagewesene „Kunststück“ schildert das „N. Frdbl.“ jetzt in folgender Weise. „Die Russen haben bekanntlich auch in artistus einen guten Magen und ihre musikalischen Nationalgerichte sind meist so derb gewürzte Kost, daß man vor keiner Pfeffer das Fleisch nicht schmeckt. Die Hauptnummer des in Rede stehenden Concertes war demnach auch recht russisch. Auf dem umfangreichen Podium waren 24 Claviere aufgestellt worden, und als der große Augenblick nahte, erschienen 48 todesmuthige Damen im Saale, nahmen paarweise an den Instrumenten Platz, um auf das Signal des obengenannten Dirigenten mit ihren 96 schlanken und zarten Händchen in die Claviaturen hineinzufahren und sich daselbst mit drohender Behendigkeit festzuklammern. Da gab es keinen Pardon für die tönenden Instrumente, die 480 Finger drischen emsig darauf los, gleich ebenso vielen Flegeln, und was im Dieseits gedroschen wurde, kam unverzüglich in die klappernde Mühle des „Secondo“, wo es gewissenhaft und regelrecht bis auf das letzte Sechzehntel vermahlen ward; kurzum, es zeigte sich abermals, was Damenhände im Stande sind! Ein Mathematikus hat ausgerechnet, daß mit der gleichen Arbeitsleistung Brennholz für einen ganzen Tagesbedarf Petersburgs hätte zerkleinert werden können, und in Petersburg pflegt es im März noch gewaltig kalt zu sein. Wenn Hector Berlioz, der Fanatiker des Massenessects, dies erlebt hätte! Vorläufig wird in Petersburg, wie verlautet, ein neuerliches Concert geplant „zum Besten Derjenigen, welche in Folge der sechshundertzigjährigen Production ihr Gehör verloren haben.“ Dem „N. Frdbl.“ ist natürlich die Verantwortung für diese Angaben zu überlassen.

* Im Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig ist erschienen: „Das Kgl. Conservatorium der Musik zu Leipzig“. Geschichtliches und Biographisches von C. Kipke und B. Vogel. 4 Bogen 8° mit 4 Ansichten und 41 Portraits (sämmtliche Lehrer) eleg. geh. Preis 1 ℳ ord. Diese kleine Schrift entwickelt die Vergangenheit und die gegenwärtige Einrichtung der berühmten Anstalt und wird daher nicht nur von ihren früheren Zöglingen, sondern auch von allen Musik-Aspiranten und Kunstfreunden gern gelesen werden. Genannte Schrift erschien früher in Artikelform in der Leipziger Musik- und Kunst-Zeitung, Verlag und Redaction von Edwin Schloemp, über welche die „Kölner Nachrichten“ schreiben, daß durch sehr interessante Aufsätze und alle nöthigen Kunstnotizen der früheren Empfehlung Ehre zu machen sie fortfährt, und daß sie den allzu scholastischen Ton glücklich vermeidet. „Die Musik-Zeitungen (so urtheilt genanntes Blatt) werden doch nicht überwiegend von technisch ausgebildeten Musikmannern gelesen, sondern meist vom musikübenden Publicum, welches allerdings auch Belehrung sucht. Die bildenden Künste werden angemessen berücksichtigt. Wer halten diese Vereinigung für sehr gut, denn heutzutage wird von einem Kunstgebildeten viel gefordert. Deshalb sei das Blatt, das zu dem billigen Preise (von 1 ℳ 50 ₰ pro Quartal) geliefert wird, sehr empfohlen.“

(Eingesandt.)

* Leipzig, 25. März. „Von dem bekannten Componisten der „Königin Carola-Gavotte“ und des Tongemäldes „Todesritt der Vurdon'schen Brigade bei Mars la Tour“, William Winterling, erschien soeben im Verlage von Franz Dietrich hier ein „Trauermarsch auf den Tod Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm I.“ In dem heute Nachmittag im Tivoli stattfindenden Concert der Capelle des königl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 106 unter Leitung des Herrn Musikdirectors J. H. Matthey wird der Trauermarsch dem Publicum zu Gehör gebracht werden.“

(Eingesandt.)

* In dem Concert des anglo-amerikanischen Vereins ist den vielen Zuhörern recht bedauert worden, daß der so talentvolle Tenorist J. Hill sich nicht in deutschen Liedern hören ließ. Dieselben würden sich ganz besonders für Hill's weiche und sympathische Stimme eignen. Möge der geehrte Vorstand des Vereins sich unserem Wunsche bei nächstem Concerte freundlichst erinnern.

Vermischtes.

— Berlin, 24. März. Kaiser Friedrich hat dem langjährigen Correspondenzsecretair des Kaisers Wilhelm, Geheimen Hofrath Borck, den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Classe in Brillanten verliehen. Es bestätigt sich, daß bei Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler an Minister Maybach in der Urkunde ausdrücklich betont ist, daß Kaiser Friedrich sie vollziehe, um die Absicht Kaiser Wilhelms auszuführen. Die Auszeichnung, die in der Verleihung desselben hohen Ordens an den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simson, lag, ist um so größer, als Simson bisher, ebenso wie der Vorsitzende der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs, Dr. Pape, erst den Rothen Adlerorden erster Classe, noch nicht aber das Großkreuz dieses Ordens besaß; letzteres ist ihm jetzt von selbst zugefallen, da die Ritter des Schwarzen Adlerordens satzungsgemäß auch Ritter des Rothen Adlerordens sind und das Großkreuz desselben am schmalen Bande um den Hals zu tragen haben. Da das diesjährige Ordensfest wegen eines Unwohlseins des Kaisers Wilhelm im Januar abgesagt werden mußte, so sind beim nächsten Ordenscapitel jetzt nicht weniger denn zehn neue inländische Ritter aufzunehmen, nämlich die sechs vom Kaiser Wilhelm neu ernannten: Herzog von Ujest, die beiden Grafen Brandenburg, Friedrich und Wilhelm, die beiden Botschafter in Wien und Petersburg, Heinrich VII. Prinz Reuß und v. Schweinitz, der Burggraf zu Dohna-Schlobitten, und endlich die vier von Kaiser Friedrich ernannten Ritter, die Minister Friedberg und Maybach, General Freiherr v. Schlotheim und Präsident Dr. Simson. Die Nachricht gewisser Blätter, daß bei Verleihung dieses Ordens an die beiden genannten Minister andere preußische Staatsminister übersprungen worden seien, ist unbegründet.

— Berlin, 24. März. Auf Wunsch des Kaisers wird Geh. Rath Prof. von Bergmann jeden Sonntag an der Consultation der Aerzte beim Kaiser theilnehmen und sich demgemäß auch an diesem Sonntag nach dem Charlottenburger Schloß begeben. — Durch Theilnehmer an dem im Schloß zu Charlottenburg am Sonntag abgehaltenen Gottesdienste erfährt die „Neue Preußische Zeitung“, daß auf Befehl des Kaisers in dem allgemeinen Kirchengebet bei der Fürbitte: laß, o Herr, deine Gnade groß werden über den Kaiser, unseren König und Herrn — die Einschaltung: „deinen Knecht“ zur Anwendung gekommen ist. — Kaiser Friedrich hat, wie verlautet, bereits Gelegenheit genommen, sich mit der Angelegenheit der Fortbildungsschulen zu beschäftigen, denen er bekanntlich von jeher ein lebhaftes Interesse bezeigt hat. — Eine Reihe von Gnadenacten in Form von Standeserhöhungen ist nächstens zu erwarten. Man nennt bereits Persönlichkeiten, die in den Fürsten- und Grafenstand erhoben zu werden bestimmt sind.

— Kassel, 24. März. Ein unbekannter Wohlthäter hat dem Kriegsministerium in Berlin die Summe von 1000 ℳ mit der Bestimmung überwiesen, den Betrag unter 10 bewährte Theilnehmer am Kriege 1870/71 und 10 Hinterbliebene in diesem Kriege gefallener oder nachträglich in Folge von Verwundungen gestorbener Soldaten zu vertheilen, welche aus dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen gebürtig sind. Die Gabe sollte den betreffenden Personen zum 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm's, verliehen werden. Das Kriegsministerium hat denn auch in der gewünschten Weise die Gabe vertheilt. Es sind 20 bedürftige Personen im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen mit je 50 ℳ beschenkt worden.

Telegraphische Depeschen.

* München, 24. März. Die Kammer der Reichsräthe stimmte den von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Gesetzvorlagen zu und nahm schließlich die gesammten Staatsfinanzgesetze an. — Die Abgeordnetenkammer nahm in einer späteren Sitzung die Gesammtbeschlüsse entgegen und vertagte sich darauf bis Mitte April.

* Wien, 24. März. Der außerordentliche Abgesandte des Kaisers Friedrich, Generaladjutant Graf Lehndorff, ist heute hier eingetroffen. Derselbe nahm am Nachmittage an dem Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser theil, wozu der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, und die Mitglieder der deutschen Botschaft geladen waren.

* Wien, 24. März. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den außerordentlichen Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Generaladjutanten Grafen Lehndorff, und nahm aus dessen Händen die Notificirung der Thronbesteigung, sowie den Dank des Kaisers Friedrich für die Theilnahme des Kronprinzen Rudolf an der Trauerfeier in Berlin entgegen. Graf Lehndorff war zu dieser Audienz durch den ihm zur Dienstleistung beigegebenen Offizier mittels Hofequipage abgeholt worden. Später stattete derselbe dem Kriegsminister, General Feldzeugmeister v. Bauer, einen Besuch ab.

* Wien, 24. März. Der König und die Königin von Rumänien sind heute wieder abgereist. Der Kaiser begleitete dieselben bis zum Bahnhof, wo er sich auf das Herzlichste von ihnen verabschiedete.

* Paris, 24. März. (Deputirtenkammer.) Michelin verlas einen Mauer-Anschlag, in welchem eine öffentliche Versammlung unter dem Ehrenvorsitze Boulanger's zusammenberufen wird. Unter den eingeschriebenen Rednern werden in dem Anschlage genannt Laguerre, Rochefort, Michelin und Laisant. Michelin erklärte dann, es sei dies ein unqualificirbares Manöver gegen einen Mann, welchen man verderben wolle. Er hoffe jedoch, dies Resultat werde nicht erreicht werden. Der Minister des Innern entgegnete, der Regierung sei die von Michelin mitgetheilte Thatsache völlig unbekannt, Michelin protestire mit Recht gegen einen derartigen Mißbrauch seines Namens, aber die Regierung sei durchaus nicht verantwortlich für dieses Manöver.

* Genua, 24. März. Die Königin von England traf heute früh 6½ Uhr hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalte ihre Reise fort.

* Florenz, 24. März. Die Königin Victoria ist nach einem halbstündigen Aufenthalte in Spezia um 1 Uhr 8 Minuten hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem englischen Botschafter Sir Lumley und den Spitzen der italienischen Behörden empfangen. Auf dem Wege nach der Villa Palmieri wurde die Königin von dem herbeigeströmten Publicum lebhaft begrüßt. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind Vormittags in Livorno eingetroffen und haben die Reise nach Florenz alsbald fortgesetzt.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
24. März. Ab. 8 Uhr	741.8	+ 3.0	81	SSO	1 trübe
25. März. Mrg. 8 „	737.6	+ 4.0	77	SSO	2 fast trübe

Maximum der Temperatur + 9,0°. Minimum + 2,0°.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 24. März 1888, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf Meeresniv. red.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	747	NNO stark	Schnee	+ 2
Christiansund	755	ONO schwach	wolkenlos	— 1
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	755	still	wolkenlos	— 1
Karlsruhe	751	NO leicht	bedeckt	+ 4
Wiesbaden	751	still	bedeckt	+ 2
Breslau	755	O mäßig	Nebel*)	— 3
Nizza	—	—	—	—

*) Reif.

Verantwortlicher Redacteur Reinhard Mohn in Leipzig.
Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.